

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus
Gedenkfeier am 22. Januar 2007
Gedenkrede des Oberbürgermeisters

Sperrfrist bis 22.1.2007, 19.000 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort!

**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
werte Frau Dr. Knoop-Graf,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**beim Schriftsteller und Londoner Germanistikprofessor Rüdiger
Görner, der sich in vielen Veröffentlichungen mit dem Thema
„Heimat“ und „Heimat und Toleranz“ beschäftigte, fand ich
folgendes bemerkenswerte Zitat:**

**„Wie bekannt, trugen Ende Januar 1933 die Bäume in vielen
deutschen Heimaten über Nacht braunes Laub, das man rasch zum
neuen Immergrün erklärte. Anfang 1945 fiel, gleichfalls über Nacht,
dieses braune Laub; und das Kahle, der Kahlschlag blühte. Wer
Jahrzehnte später diese Phänomene vor Ort, etwa als Schüler,
untersuchte, sei es, indem man Zeitzeugen befragte, sei es, indem
man in den Archiven, die für das Vergessen angelegt schienen,
blätterte, machte man sich nicht selten unbeliebt. Denn die Heimat
war der Ort, wo die große Geschichte einfach nicht stattfand.“**

Mit dieser autobiographisch angelegten Anmerkung spielt Görner mit Sicherheit auf den Umgang mit der eigenen Geschichte in seiner Heimatstadt Schramberg während seiner Gymnasialzeit an. Und in der Tat hat sich das „offizielle“ Schramberg noch lange über die Nachkriegszeit hinaus schwer getan, sich mit der Nazizeit angemessen auseinander zu setzen. Wie andere Städte und Gemeinden auch, galt lange Zeit Geschichte als die Summe dessen, was uns verschwiegen wird, um John Malkovitch zu zitieren.

Bis zur umfassenden Darstellung dieser Zeit in unserer 2004 erschienenen Stadtchronik war es ein langer Weg, der insbesondere von Einzelveröffentlichungen und –initiativen begleitet wurde, wobei zuvorderst Hans-Joachim Losch und Carsten Kohlmann zu nennen wären.

Erfreulicherweise kann seit geraumer Zeit dieses Thema tabufrei angesprochen werden, was wir u.a. auch verschiedenen Aktivitäten an unseren Schulen, unseres Stadtmuseums, aber auch dem Museums- und Geschichtsverein Schramberg e.V. zu verdanken haben.

Nachdem das Opfergedenken in Schramberg zunächst nur Anliegen einer Minderheit und Organisationen wie der VVN waren, ist diese Art des Erinnerns nun Sache der gesamten Stadt geworden, wie auch die überparteiliche Initiative „Gemeinsam gegen Gewalt“ bewiesen hat.

Seit 1997 versammeln wir uns am oder um den 27. Januar hier am Gedenkstein für die Opfer des Nationalsozialismus, um den von Roman Herzog 1996 eingeführten Nationalen Gedenktag zur Erinnerung an den Jahrestag der Befreiung des NS-Vernichtungslagers Auschwitz gemeinsam zu begehen.

Seit 2006 hat dieses Ereignis nach einem Aufruf der Generalversammlung der Vereinten Nationen als Holocaust-Gedenktag weltweite Bedeutung.

Zu diesem Gedenken darf ich Sie für die Stadt Schramberg und unseren Gemeinderat, aber auch für die Initiative „Gemeinsam gegen Gewalt“ und die bundesweite Vereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ als Mitveranstalter hier an der Gedenkstätte bei der Realschule begrüßen.

Mein besonderer Gruß gilt dabei der zweiten Vorsitzenden der Weiße-Rose-Stiftung, Frau Dr. Anneliese Knoop-Graf, welche uns anschließend auch als Gesprächspartnerin im Rathaus zur Verfügung stehen wird.

Frau Knoop-Graf hat bereits ein ambitioniertes Programm an Schulen unserer Stadt hinter sich und stand dort Schülerinnen und Schülern als Zeitzeugin Rede und Antwort. Auf diese Weise kann das Interesse von Schülern an geschichtlichen Zusammenhängen besonders geweckt werden, da dadurch ein persönlicher Bezug zum Thema hergestellt wird. Das sogenannte „forschende Lernen“ empfinden Schüler offensichtlich als bereichernd und ziehen dies „Belehrungen mit erhobenem Zeigefinger“ eindeutig vor.

Dies hat sich auch vergangenes Jahr durch die engagierte Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern unseres Gymnasiums an der Ausstellung über Anne Frank im Rahmen des kreisweiten Kooperationsprojekt „Ellen, Ruth und Anne – jüdische Geschichten für heute“ gezeigt. Besonders erfreulich ist, dass der 13er-Geschichtskurs von Herrn OSR Günther Buchholz beim Denktags-Wettbewerb der Adenauer-Stiftung 2006/2007 bundesweit mit einem Beitrag „Erinnerung braucht (W)orte“, der sehr stark auf die Spuren der Weimarer Republik, aber auch des NS in Schramberg ausgerichtet ist, bundesweit bereits unter den zehn Besten sind und demnächst zur Preisverleihung nach Berlin reisen.

Diese Hinweise bestätigen, dass meine Feststellung vom vergangenen Jahr, „dass Geschichte immer neu und zumal den Jüngeren vermittelt werden muss“, bei uns längst auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Ziel ist es dabei, durch die Kenntnisnahme der Geschichte quasi ein Bekenntnis zur Demokratie zu bewirken.

Da die Vergangenheit eines Landes zu bewältigen nicht von heute auf morgen möglich ist, wie dies im Ausland gesehen wird, werden wir Deutschen, ebenso die Jungen, auch in Zukunft mit dem konfrontiert werden, was in der Nazizeit an Unrecht geschehen ist“.

In diesem Bewusstsein und der damit einhergehenden Verantwortung lege ich nun zur Ehre und zum Gedenken der Opfer des Nationalsozialismus in unserer Stadt und anderswo an diesem Gedenkstein einen Kranz für die Stadt Schramberg nieder.

Zuvor möchte ich es aber nicht versäumen, dem Bläserensemble der Stadtmusik für die musikalische Umrahmung dieser Feier zu danken.